

UMBAU UND ERWEITERUNG OBERSTUFENZENTRUM AKTUELLER STAND DER ARBEITEN

Oberstufenzentrum Aarberg: Eng begleitet, anspruchsvoll koordiniert und finanziell im Fokus

Der Um- und Ausbau des Oberstufenzentrums Aarberg ist eines der bedeutendsten Infrastrukturprojekte der Gemeinde Aarberg und des Schulverbands. Die Arbeiten sind in vollem Gange. Gleichzeitig zeigt sich, wie anspruchsvoll ein Bauprojekt dieser Grössenordnung im Bestand ist. Neben der baulichen Umsetzung stellen insbesondere die Koordination, die Kostenkontrolle und der Umgang mit unvorhergesehenen Herausforderungen hohe Anforderungen an alle Beteiligten.

Enge Begleitung auf fachlicher und politischer Ebene

Das Projekt ist organisatorisch auf mehreren Ebenen abgestützt. Auf fachlicher Ebene wird es durch eine Projektgruppe begleitet. Darin wirken unter anderem die Bauverwaltung, die Architektur, verschiedene Fachpersonen sowie ein externer Projektbegleiter mit. Dieses zusätzliche Vieraugenprinzip dient dazu, Qualität, Termine und Kosten zu überprüfen und die Bauherrschaft bei der Steuerung des Projekts zu unterstützen. Auf politischer Ebene begleitet die Spezialkommission OSZ (SpezKo) das



Projekt. Sie befasst sich insbesondere mit finanziellen, koordinativen und politischen Fragestellungen sowie mit der Kommunikation. In der SpezKo vertreten sind die Bauverwaltung, der externe Projektbegleiter, Thomas Kapp für das Ressort Hochbau, Gemeindepräsident Marc Moser, Gemeinderat Peter Widmer für den Bereich Bildung, Gemeinderat Patrick Zysset für den Bereich Tiefbau sowie die Architektur als Vertretung der Gesamtplanung. Die SpezKo trifft sich regelmässig und begleitet das Projekt eng. Ziel ist es, Entwicklungen frühzeitig zu erkennen, Entscheide sorgfältig vorzubereiten und die Interessen der Gemeinde, der Schule und der Verbandsgemeinden einzubeziehen.

Herausforderungen beim Bauen im Bestand

Ein Projekt dieser Grössenordnung ist bereits bei einem Neubau anspruchsvoll. Beim Umbau eines bestehenden Schulzentrums kommt eine zusätzliche Komplexität hinzu: Die vorhand



Bereits im Herbst 2026 erneuert die Evolon AG die Werkleitungen im Projektperimeter. Diese Arbeiten bilden die Grundlage für den Kreiselbau und werden etappenweise ausgeführt.

«Die Anpassung und Optimierung der bestehenden Werkleitungen sichert die Verfügbarkeit der Netze auch in Zukunft, ohne dass dafür Arbeiten am neu erstellten Kreisel erforderlich sind. Im Betrieb können wir dadurch schneller und sicherer agieren.»

Felix Häberli, Projektleiter, Evolon AG

Der Verkehr bleibt während dieser Zeit mit Einschränkungen aufrechterhalten. Der eigentliche Neubau des Kreisels erfolgt während der Sommerferien 2027 im Juli und August. Um die Bauzeit möglichst kurz zu halten, wird der Knoten während fünf bis sechs Wochen vollständig gesperrt. Diese Lösung reduziert

die Bauzeit erheblich und vermeidet monatelange Verkehrsbehinderungen mit wechselnden Verkehrsführungen.

«Mit der Aufteilung in zwei aufeinander abgestimmte Bauetappen können wir die Bauarbeiten effizient umsetzen und die Beeinträchtigungen für Verkehr, Bevölkerung und Gewerbe auf das notwendige Mass beschränken»,
Titus Moser, Projektleiter beim Tiefbauamt des Kantons Bern, OIK III

Der Transit- und Schwerverkehr wird über das übergeordnete Strassennetz umgeleitet, für den lokalen Verkehr werden innerhalb von Aarberg geeignete Umleitungsrouten signalisiert. Das Stedtl, die angrenzenden Geschäfte sowie sämtliche Liegenschaften bleiben während der gesamten Bauzeit erreichbar. Über die definitive Verkehrsführung und die Umleitungen werden die Bevölkerung und das Gewerbe frühzeitig informiert.

«Uns ist wichtig, die Auswirkungen der Bauarbeiten auf Schulen, Bevölkerung, Gewerbe und Verkehr so gering und so kurz wie möglich zu halten.

Gleichzeitig bitten wir alle Betroffenen um Geduld und Flexibilität.»